

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 88.

Samstag 8. November

1851.

## Amliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw  
(Aufforderung).

Der ledige Friedrich Hartmann von Albulach ist in einer gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein Aufenthaltsort ist aber unbekannt.

Er wird daher auf diesem Weg aufgefordert, sich bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung unverweilt hier zu stellen, die Behörden aber werden ersucht, den Hartmann auf Betreten hieher zu weisen und hievon Mittheilung hieher zu machen.

Den 5. Nov. 1851.

R. Oberamt.  
Fromm.

Calw.  
(Auswanderung).

Der ledige Jakob Weigold von Deckenfronn beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht zu leisten.

Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb einer Frist von 15 Tagen bei dem Gemeinderath Deckenfronn geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Wegung gestattet würde.

Den 6. Nov. 1851.

R. Oberamt.  
Act. Eisenbach,  
g. Et. B.

Calw.  
(Schaf-Naude).

Unter den Schaaßen des Schäfers

in Neubulach ist die Naude ausgebrochen, weshalb an denselben polizeiliche Sperre angelegt worden ist.  
Den 6. Nov. 1851.

R. Oberamt.  
Act. Eisenbach,  
g. Et. B.

Calw.

(Bitte um Beiträge für die Speisung bedürftiger Nervenleider-Kranken).

Die Eröffnung einer öffentlichen Koch-Anstalt zu diesem Zwecke ist im vorigen Calwer Wochenblatt bekannt gemacht und eine Sammlung von Beiträgen ist angekündigt worden. Demgemäß ergeht an alle mitleidigen Armenfreunde, welche in gegenwärtiger außerordentlichen Zeit gerne ihre milde Hand aufthun, um Armuth und Krankheit lindern zu helfen, die herzliche Bitte um Geldbeiträge. Dieselben wollen entweder den Frauen, welche die Anstalt besorgen, oder einem der Unterzeichneten eingehändigt werden. Wir bitten Gott, daß er viele geneigte Herzen erwecken möge, welche an dem Liebeswerke zu Gunsten einer großen Anzahl von schwer heimgesuchten Familien sich um Gottes willen betheiligen.

Für den Stiftungsrath:  
Fischer. Schuldt.  
Starf. Widmann.  
Aker.

Wildberg,  
Oberamts Nagold.  
(Schafweide-Verleihung).

Die hiesige Sommerschafweide, welche circa 400 Stücke ernährt, wird bis Montag den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre

verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unbekannte haben sich mit Prädictats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 4. Nov. 1851.

Gemeinderath.

Calw.

(Bürger-Auswahl-Wahl).

Das Ergebnis derselben ist, daß Stimmenmehrheit fiel auf

Georg Adam Beit, Stricker,  
Georg Fried. Essig, Metzger,  
Joh. Jakob Waltherr, Schneider,  
E. Fried. Böhner, Kaufmann,  
Gottlob Gruner, Sailer,  
Joh. Math. Riethammer, Sädler,  
Joh. Fried. Psrommer, Bäcker.

Als Obmann wurde durch Stimmenmehrheit berufen

Louis Dreiß, Kaufmann.

Den 4. Nov. 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Hirsau.

(Letzter Papiermühle- und Güter-Verkauf).

Einem Beschluß der Gläubiger gemäß kommt am

Dienstag den 25. d. M.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus der Gantmasse des † Ludwig Kerber die in Nro. 75, 77 und 79 dieser Blätter beschriebene Papiermühle und Güter zum letztenmale in öffentlichen Aufsteig und wird Demjenigen, welcher bis Mittags 12 Uhr das höchste Anbot macht, unbedingt zugeschlagen werden.

Den 5. Nov. 1851.

Schultheiß Keppeler.

## G a l w.

(Gläubiger-Aufruf).

Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Rothgerbers Johann Friedrich Korn von hier Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche

binnen fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und gebüßig zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 31. Okt. 1851.

K. Gerichtsnotariat.  
Hf. Ritter.

## G a l w.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Rothgerbers Alt Johann Friedrich Korn dahier, kommen am

Montag den 10. Nov. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum erstenmal in öffentlichen Aufstreich:

## Gebäude:

- Eine dreistöckige Behausung mit Keller und Gerberei-Einrichtung in der Lebergasse. Anschlag 8000 fl.;  
Eine Scheuer mit Stallung, gegenüber obigem Hause. Anschlag 1000 fl.

## Acker:

- Zeha Heumaden breite Heerstraße  
2 Brtl. am Hagelweg neben den Anwändern und Gottlieb Leonhardt, mit Dinkel angeblümt. Anschlag 70 fl.  
2 Mrg. 3  $\frac{1}{2}$  Brtl. 17 Mth. in der Heumaden, zwischen Jungferwirth Schnauffer und Fuhrmann Knapper, mit Dinkel einget. Anschlag 425 fl.;  
Zeha Heumaden Hagelweg  
1 Mrg. 3  $\frac{1}{2}$  Brtl. 8  $\frac{1}{2}$  Mth. im Stammeheimer Felde, neben jung Johannes Borenhardt und selbst. Anschlag 210 fl.  
1 Mrg. 2  $\frac{1}{2}$  Brtl. 1  $\frac{1}{2}$  Mth. allda, am Gedinger Weg, neben sich selbst zu beiden Seiten. Anschlag 210 fl.;  
2 Mrg. auf dem Galgenwasen, neben den Anwändern und Josef Schnauffer. Anschlag 260 fl.

## Zeha Hau

3  $\frac{1}{2}$  Brtl. 12  $\frac{1}{8}$  Mth. wohl oben im Hau, neben Löwenwirth Rothfuß und Fuhrmann Beiser. Anschlag 120 fl.;

## Wiesen:

1 Mrg. 3 Brtl. 2  $\frac{1}{4}$  Mth. in Ziegeleien, neben Hirschwirth Schnauffer und Sailer Schlotterbeck. Anschlag 675 fl.  
Den 31. Okt. 1851.

K. Gerichtsnotariat.  
Hf. Ritter.

## G a l w.

(Wald-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Rothgerbers Johann Friedrich Korn von hier, kommen am

Montag den 10. Nov. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Hirs in Liebenzell folgende — auf der Markung Oberlengenhardt, D.A. Neuenbürg gelegenen Wäldungen zum erstenmal in öffentlichen Aufstreich:

- 12 Mrg., der sogenannte Delsallers Wald;  
5  $\frac{1}{2}$  Mrg., der sogenannte Klöben Wald;  
17 Mrg., der sogenannte Etahlen Wald;  
7  $\frac{1}{2}$  Mrg., der sogenannte Lalmwald;  
zusammen 36  $\frac{1}{2}$  Mrg., ein zusammenhängendes Bestium bildend. Der Wald befindet sich in ganz gutem, haubarem Zustande. Liebhaber, welche denselben zu bekaufen wünschen, mögen sich an den Beständigen Vott in Oberlengenhardt wenden.  
Der Kaufschilling muß zu  $\frac{1}{4}$  baar, zu  $\frac{2}{3}$  aber auf Martin 1852 und 1853 bezahlt werden, auch hat der Käufer 2 tüchtige Bürgen zu stellen.  
Answärtige Kaufliebhaber haben sich mit gemeinverständlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.  
Den 31. Okt. 1851.

K. Gerichtsnotariat.  
Hf. Ritter.  
G a l w.  
(Hausplatz und Waschhaus-Verkauf).  
Aus der Verlassenschaftsmasse der Johann Georg Knapper'schen Eheleute von hier kommt

der Hausplatz in der Bischoffstraße mit dem darauf stehenden Waschhaus 30,7 Mth. haltend

nächstens

Montag den 10. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum dritten- und voraussichtlich letztenmal in öffentlichen Aufstreich.

Bei dieser Verhandlung wird dem Meistbietenden von Seiten der Theilungsbehörde vorbehaltlich der Genehmigung der Erben zugesagt werden.

Den 3. Nov. 1851.

K. Gerichtsnotariat.  
Hf. Ritter.

## Außeramtliche Gegenstände.

D e r r e i c h e n b a c h.  
(Wirtschafts- und Liegenschafts-Verkauf).

Johann Georg Reutscher, Hirschwirth dahier ist willens, seine bestehende Liegenschaft dem Verkauf anzusetzen, dieselbe besteht in:

- 1) Einer neuerbauten weißkalkten Behausung oben im Dorf, befindet sich an der frequenten Paderstraße von Calw, Tonnach nach Wildbad und Neuenbürg, enthält im untern Stock drei Ställe, Futtergang, und einen gewölbten Keller; im zweiten Stock: 2 Wohnkammer, Tanzboden, Küche und Speisekammer; neben dem Haus: einen geräumigen Hof in welchem ein laufender Brunnen und ein 2facher Schweinestall sich befindet;
- 2) Der Hälfte an einer weißkalkten Scheuer, Streuhütte und einem weiteren gewölbten Keller unweit dem Hause;
- 3) 2  $\frac{1}{2}$  Mrg. 25 Mth. und wieder  $\frac{1}{2}$  Mrg. 25 Mth. Baum- und Grasgarten, ob und neben dem Hause;
- 4) 1 Mrg. 3  $\frac{1}{2}$  Mth. Baumgut an letzterem gelegen;
- 5)  $\frac{1}{2}$  Mrg. Wiesen unterhalb dem Hause;
- 6)  $\frac{1}{2}$  Mrg. Wiesen im Grund ganz

in der Nähe des Hauses;  
7) Ungefähr 22 Morg. Wald, mit gutem, jungem Bestand, der sich bis auf 30r Stämme erstreckt.

Die Gebäude und Grundstücke sind in gutem Zustand und das Haus hat eine freundliche Lage.

Die Verkaufsverhandlung findet am Donnerstag den 20. Nov.

Mittags 1 Uhr

im Wirthshaus selbst statt, wo sich die Kaufslustigen mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen und tüchtigen Bürgen zu versehen haben. Auch können vorläufig Käufe mit dem Besitzer abgeschlossen werden.

Den 30. Okt. 1851.

Aus Auftrag:  
Schultheiß L u b.

Calw.

(Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Baden).

Nach dem Rechenschaftsbericht auf 1850 berechnet sich das Vermögen dieser gemeinnützigen und soliden Anstalt, deren Zweck auf genügende Versorgung im vorerwähnten Lebensalter gerichtet ist, auf 5,199,851 fl. und sind die jährlichen Renten auf 1851 auf 200fl. Einlage in 2 der ältesten Altersklassen auf 300 fl. gestiegen. Einzelne Berichte, aus welchen der Stand der Verwaltung zu ersehen ist, werden von mir auf Verlangen unentgeltlich abgegeben; auch sind bei mir die Statuten a 6 kr. per Exemplar zu haben.

Für die Ausbezahlung der verfallenen Renten auf Vorlage der betreffenden Renten-Scheine werde ich besorgt sein.

Wer gesonnen ist, der heuer begonnenen 16 Jahresgesellschaft noch beizutreten, der wolle seine Beitrittsklärung mit einer Urkunde über sein Alter längstens bis Ende dieses Monats mir übergeben, an welchem Tage diese Jahresgesellschaft geschlossen wird.

Den 5. Nov. 1851.

Der Geschäftsfreund der badischen Versorgungs-Anstalt in Calw, Oberamtspfleger  
Buttersack.

Calw.

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er sich in seinem frühern

Aufenthaltsorte Altensteig wieder niedergelassen hat. Er wohnt in dem von ihm erkauften, früher Eigenthum des Kastensverwalters Baumann gewesenem Hause unweit der Kirche.

Den 7. Nov. 1851.

Dr. Zenisch.

Calw.

Bei bevorstehender kälterer Witterung empfehle ich meine Winterbuffs für von sehr guter Qualität, moderne Westenstoffe, wollene Schlips, gefarbte und schwarz seidene Herren-Kravatten in schöner Auswahl, so wie alle Gattungen Futterbarchente zu billigen Preisen.

Louis Dreiß.

\*\*\*\*\*

Calw.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. d. M. feiern wir unsere Hochzeit, wo zu wir unsere guten Freunde und Bekannte höflichst einladen.  
Johannes Gutruf,  
s. Schwane.  
Wilhelmine Barth.

\*\*\*\*\*

Calw.

Heute Samstag Abend ist Gansessen, wobei nach Belieben gespeist werden kann, wo zu höflich einladet  
Schnauffer,  
s. Jungfer.

\*\*\*\*\*

Calw.

Ich habe ein heilbares Zimmer, passend für einen oder zwei ledige Herren, welches bis den 19. November bezogen werden könnte, zu vermieten.

Gottlob Naschold,  
Rothgerber.

Calw.

Ich habe ein neues Kinderwägelchen um billigen Preis zu verkaufen.  
W. Hammer, Dreher.

Calw.

Guten alten Obstbranntwein von Bierbrauer Bühler verfertigt, bietet zu billigem Preis Jmi- und Maasweiss an

Louis Dreiß.

Calw.

Vorzügliches

Heilbronner Kunstmehl

trifft man zu möglichst billigen Preisen bei

Aug. Schnauffer  
bei der untern Brücke.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbreteln zu haben bei

Beck Gwinner.  
Beck Braun.

Calw.

Ein Logis, bestehend in Stube und Stubenkammer ist an eine stille Haushaltung oder an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten; wo? sagt Ausgeber dies.

Calw.

Die Auspielung der Häufler'schen Schatulle ist Sonntag nach dem Nachmittags-Gottesdienst bei Frau Hafner Weiß.

Geld auszuleihen,  
gegen gefähliche Sicherheit:

150 fl. Pfleggeld bei Gustav Seeger in Calw.  
70 fl. Pfleggeld bei Joh. Federmann in Semmenhardt.

Calw.

Religiöser Vortrag von Herrn Gustav Werner Dienstag den 11. November Abends 7 Uhr.

Calw.

Vier junge Kanarienhähnen hat zu verkaufen

Lafier Rudy.

Die Todtenhand.

(Fortsetzung).

Da fiel ihm endlich ein Kästchen im



Hintergrunde des Schreibtisches in die Augen, dessen Inhalt auch geprüft werden mußte. — Aber wer beschreibt sein Entsetzen? — in dem Kästchen lag eine Todtenhand, an deren Knochenfinger ein Ring mit rothem Steine blüzte.

Nun war ja doch sein Mißtrauen gerechtfertigt, hier lag ja die Hand des Ermordeten, und klar genug stand Rein- hagen als Brudermörder vor ihm da.

Voll Bestürzung schlich sich der Superintendent auf sein Zimmer zurück, verließ, unter dem Vorwande einer Un- päßlichkeit die Pfarrwohnung und ers- tattete, da der General in ein Bad gereist war, mit den größten Eilen, un- mittelbaren Bericht an die Behörde.

Der Präsident war nicht wenig be- troffen, gegen einen Mann eine solche Anklage sich erheben zu sehen, dem er so innig vertraut hatte, und ob er dem Berichterstatter gleich wenig Glauben be- maß, so mußte doch ohne Verzug etwas geschehen, das die Sache ins Klare brachte. Er sendete deshalb den alten Kriminalrath Herbst, einen streng- rechtlichen, zugleich aber auch sehr dis- kreten Mann, als Kommissarius im Geheim dorthin ab, und trug ihm auf: zwar so schonend als möglich zu Werke zu gehen, im Fall sich aber die Tod- tenhand mit dem bezeichneten Ringe wirklich vorfinden sollte, den Prediger Rein- hagen, nebst seiner Tochter, ohne Weiteres in Verhaft nehmen zu lassen.

Der Kriminalrath ging noch in der- selben Nacht ab, und trat am frühen Morgen mit den Gerichten des Dor- fes unerwartet in die Pfarrwohnung. Rein- hagen lächelte ruhig, als er ihm seinen Auftrag bekannt machte, und wollte die Tochter rufen lassen, die noch auf ihrem Zimmer war; doch se- ner verbat es und gieng selbst zu ihr hinauf. Ada hatte eben ihr Morgen- gebet verrichtet, und erschrak nicht we- nig, den fremden Mann bei sich ein- treten zu sehen; aber sie ward noch sitzlicher bestürzt, als derselbe, freund- lich und ernst, die Deffnung ihres Pul- tes verlangte, weil er von höherer Be- hörde beauftragt sei, den Inhalt eines Kästchens zu prüfen, welches sich da- rin befinden sollte. Zitternd und hoch- erschrocken schloß sie auf.

Da stand denn im Hintergrunde das bedeutungsvolle Kästchen, und in dem-

selben lag wirklich die linke Hand ei- nes Todten, mit dem Stein im Rin- ge, und den Buchstaben D. G. K. auf der Fassung.

„O, mein Gott!“ rief der Krimi- nalarth und schlug die Hände zusam- men: „So sind Sie wirklich des Bru- dermordes schuldig?“ — Ada stand bleich vor ihm und starrte ihn mit gro- ßen Augen an, als verstehe sie den Sinn dieser Worte nicht; sie wollte zu ihrem Vater hinab eilen, aber der Kri- minalrath ließ sie nicht aus ihrem Zim- mer, und weil er die sprechendsten Be- weise der Schuld in den Händen zu haben glaubte, so kündigte er beiden gefängliche Haft an, und ließ sie, da- mit sie sich vor dem ersten Verhör nicht sprechen konnten, in zwei besondern Wagen, in der nächsten Nacht, unter Bedeckung nach der Stadt abführen.

„Nun so fahre hin, du Glaube an die Menschheit!“ rief der Präsident schmerzlich aus, als ihm der Kriminal- rath berichtet hatte: „Und du blinde Gerechtigkeit, gehe deinen alten, eige- nen Gang!“

Da trat Graf Dietrich bleich und verstört in das Zimmer. „Ist es mög- lich Vater?“ sprach er bebend: „Ist Rein- hagen und seine Tochter des schreck- lichen Verdachtes wegen, wirklich in Verhaft genommen?“

„Ja,“ sagte der Präsident: sie ha- ben uns mit ihrer frommen Außenseite schändlich betrogen!“

„Lassen Sie mich das Mädchen spre- chen!“ flehte der Sohn: „Sie ist sicher ohne Schuld. Eine einzige Unterre- dung soll mir mehr sagen, als zehn Verhöre!“

„Nein!“ entgegnete der Präsident: „Nein, wir dürfen keinen Schritt mehr thun. Wir sind durch diese Menschen schon mehr als bloß gestellt. Die Sa- che muß ihren Weg gehen!“

„Vater!“ rief der Sohn in höchster Bewegung, und sank vor ihm nieder: „Ada ist unschuldig! Das ganze Glück meines Lebens hängt daran!“

„Mein armer Dietrich!“ sprach der Vater sanft und nahm den Sohn an seine Brust: „Ich habe das wohl ge- ahnet und hätte Dir, trotz mancher Vorurtheile, meinen Segen gern ge- geben. — Aber das wirst Du wohl ein- sehen, daß, wenn das Mädchen selbst

schuldig sein sollte, die Tochter eines Mörders immer für Dich verloren bleibt!“ (Fortsetzung folgt).

WC. Stuttgart, 3. Nov. Die- sen Nachmittag ist E. K. Hoheit der Prinz August von Württemberg, Bru- der des Prinzen Friedrich zu einem län- geren Besuche am königlichen Hofe hier eingetroffen. Der Prinz, welcher in preussischen Militärdiensten steht und gewöhnlich in Berlin lebt, war schon seit mehreren Jahren nicht mehr in Württemberg, wird aber dem Verneh- men nach diesmal mindestens 2 — 3 Monate hier zubringen.

WC. Stuttgart, 4. Nov. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich unsere Regierung in diesem Augenblick bereits mit den Einleitungen, die zu treffen sind, um die von der Kammer verwill- igteten 100000 fl. zu außerordentlichen Straßebauten auf zweckmäßigste und für das Land nutzbringendste Weise in der Art zu verwenden, daß dadurch ei- ner möglichst großen Zahl Armer, Brod- loser und Nothleidender Arbeit und Ver- dienst gegeben werde. Um die in Kol- ge der geringen Ein- und Herbst- ergebnisse in manchen Gegenden, nament- lich gegen das Frühjahr hin, steigende Noth, nach Möglichkeit zu lindern und durch das wohlthätige Mittel, das Ar- beitgeben zu beseitigen, soll das Mini- sterium ferner gewillt sein, Alles was von der Restverwaltung nach Festset- zung des Etat noch disponibel ist, auf gleiche Weise zu verwenden. Man hofft auf diese Art immer noch weitere 200000 fl. wo nicht mehr zu gewin- nen. Gegenstand fernerer Erwägung wird es alsdann sein, ob und in wie weit von dem Anerbieten Gebrauch zu machen ist, durch Anleihen noch eine Vermehrung der hiezu zu bestimmenden Mittel zu bewirken. Jedenfalls wird die Regierung ernstlich darauf Bedacht nehmen, der sich zeigenden Noth nach Möglichkeit durch Arbeit geben, in für den Staat bleibend nützlicher Weise ab- zuhelfen.

Verfasser: Caspar Rivinius.

Verlag der Rivinius'schen Buch- druckerei in Calw.